

Gottesdienst am 2. Sonntag nach Trinitatis, 21.06.2020

Einen Platz suchen. Hinsetzen. Einatmen - Ausatmen. Ankommen.

Entzünden einer Kerze

Orgel in der Nicolai-Kirche, Harry Hoffmann

(selber sprechen): Im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 36 im Wechsel

Herr, deine Güte reicht, so weit der Himmel ist,
und deine Wahrheit, so weit die Wolken gehen.

Deine Gerechtigkeit steht wie die Berge Gottes
und dein Recht wie die große Tiefe.

Herr, du hilfst Menschen und Tieren.

Wie köstlich ist deine Güte, Gott,
dass Menschenkinder unter dem Schatten deiner Flügel
Zuflucht haben!

Sie werden satt von den reichen Gütern deines Hauses,
du tränkst sie mit Wonne wie mit einem Strom.

Denn bei dir ist die Quelle des Lebens,
und in deinem Lichte sehen wir das Licht.

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.*

Alttestamentliche Lesung:

1. Buch Mose 50,15-21 **Gabriele Hochgreve**

15 Die Brüder Josefs aber fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen:
Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.

16 Darum ließen sie ihm sagen: Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach:

17 So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so
übel an dir getan haben. Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!
Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

18 Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: Siehe, wir sind deine
Knechte.

19 Josef aber sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes statt?

20 Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was
jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk.

21 So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen. Und er tröstete sie und
redete freundlich mit ihnen.

Lied (zum Mitsingen oder Hören): Geh aus mein Herz... EG 503, 1.2.8

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier und siehe,
wie sie mir und dir sich ausgeschmücket haben. sich ausgeschmücket haben.

2. Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan, die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide, als Salomonis Seide.

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,

des großen Gottes großes Tun erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt, und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen, aus meinem Herzen rinnen.

Geistlicher Impuls (Pfarrer Rainer Rosinski)

Gnade sei mit Euch und Friede von Gott unserem Vater und unserem Bruder und Herrn Jesus Christus.

Liebe Gemeinde!

Seit vielen Jahren feiern wir am heutigen Sonntag – es ist der letzte, bevor die Schulferien beginnen den „Segnungsgottesdienst in die Ferien“.

In diesem Jahr 2020 ist alles anders; ich nehme Sie daher mit in meine Erinnerung:

Ein Liegestuhl im Altarraum, etwas Sand, ein Schwimmreifen - Wanderstiefel, ein Rucksack und ein Sonnenschirm in unserer Kirche sind die Boten des kommenden Urlaubs.

Wir verabschieden uns, Junge und Alte, Große und Kleine der Gemeinde in die Ferien.

Wir feiern Abendmahl, erleben Gemeinschaft, erfahren die Verbundenheit von Schwestern und Brüdern zu unserem Gott.

Wir bitten um Gottes Segen und wollen ihn auch spürbar machen, ihn erfahren.

Darum fühlen wir eine segnende Hand auf dem Kopf oder auf der Schulter. Denn wer mag, kommt nach vorne zu den Stufen des Altars und erhält seinen/ihren ganz persönlichen Segen.

Mit einer Muschel in der Hand verlassen wir die Kirche. Ein Symbol des Urlaubs, des Fernwehs, ein Symbol des Weges auf unserem „neuen“ Weg in die Ferien.

Wir sind gesegnet und fühlen uns auch so; als Menschen unter dem Segen, als Menschen im Glück. Und bei aller Freude auf die kommenden Ferien, freuen wir uns auch darauf, zurück zu kehren und uns wieder zu sehen:

in unserer Kirche am Sonntag in 6 Wochen, dann unter dem Motto „Zurück aus den Ferien“.
Hoffentlich gesund und glücklich. –

Bei Glück fällt mir „Gustav Gans“ ein, der Glückspilz.

Er ist das Pendant zu Donald Duck, der in den Mickey Mouse Geschichten die Rolle des Unglücksrabens ausfüllt.

Alles, was Gustav Gans tut, gelingt. Selbst, wenn er fällt, glitzert vor seinem Auge ein Goldstück, das er sonst übersehen hätte.

Glück und Unglück, Segen und Fluch. Viele Geschichten erzählen uns davon.

Wie diese aus China:

Ein Bauer hatte sehr mageres Land zu beackern, nur einen Sohn, der ihm half, und nur ein Pferd zum Pflügen. - Eines Tages lief ihm das Pferd davon.

Alle Nachbarn kamen und bedauerten den Bauern wegen seines Unglückes.

Der Bauer blieb ruhig und sagte: "Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?"

In der nächsten Woche kam das Pferd zurück und brachte zehn Wildpferde mit.

Die Nachbarn kamen wieder und gratulierten ihm zu seinem Glück.

Wieder blieb der Bauer ruhig und sagte: "Woher wisst ihr, dass es Glück ist?"

Eine Woche später ritt der Sohn auf einem der wilden Pferde und brach sich ein Bein.

Nun hatte der Bauer keinen Sohn mehr, der ihm helfen konnte.

Die Nachbarn kamen und bedauerten sein Unglück.

Wieder blieb er ruhig und sagte: "Woher wisst ihr, dass es Unglück ist?"

In der folgenden Woche brach ein Krieg aus, Soldaten kamen ins Tal, um junge Männer mitzunehmen; die einzige Ausnahme war der Bauernsohn, der hatte ein gebrochenes Bein. –

Glück und Unglück – Segen und Fluch.

Die Josefgeschichte, deren Ende wir als Lesung gerade gehört haben, können wir auch unter diesem Titel zusammenfassen – **Glück und Unglück. Segen und Fluch.**

Josef ist der Lieblingssohn seines Vaters - ein **Glück.**

Er hat Träume, in denen sich vor ihm Sonne, Mond (Mutter und Vater) und 11 Sterne (seine Brüder) verneigen – große Zukunftsträume und Visionen – ein **Glück**, denn wer hat die schon.

Doch seine Brüder sind eifersüchtig, seine Träume schüren ihren Neid und sie verkaufen ihn als Sklaven an eine vorbeiziehende Karawane - Dem Vater sagen sie, ein wildes Tier hätte Josef gefressen. **So ein Unglück.**

Josef wird nach Ägypten verkauft, ins Haus des Potiphar.

Und weil Gott sein Tun segnet, wird er bald der Vertrauensdiener seines Herrn – **Glück.**

Dadurch fällt er aber der Hausherrin auf, die gern mit ihm ein Verhältnis eingehen möchte.

Josef weigert sich und wird prompt des versuchten Ehebruchs beschuldigt.

Er kommt ins Gefängnis – **Unglück.**

Im Gefängnis trifft er den Mundschenk des Königs und seinen Bäcker. Ihnen kann er mit Gottes Hilfe Träume deuten - **Glück** –, denn der Mundschenk erinnert sich an Josef, als der Pharao Träume hat.

Josef deutet sie und wird zur rechten Hand des Pharao. Indem er in Ägypten gut wirtschaftet und in den sieben reichen Jahren Vorräte ansammelt für die sieben schlechten Jahre, kann er auch seine Vater und seine Brüder vor dem Hungertod retten. Was für ein **Glück!**

Bei jedem der Schritte Josefs können wir fragen – **Glück und Unglück?**

Das, was zuerst als Glück erscheint, verwandelt sich bald in Unglück und umgekehrt, so wie bei „Gustav Gans“ und in unserer Geschichte aus China.

Es sind uralte Erfahrungen und Weisheiten, die in solche Geschichten einfließen – Glück, das nicht lange währt, Unglück, das sich wenden kann.

Die Besonderheit der Josefgeschichte, die mit ihrem Auf und Ab unserem eigenen Leben und Alltag nahe steht, ist die Treue Gottes. In guten und schlechten Zeiten steht Gott Josef zur Seite und führt zum Schluss alles zu einem guten Ende.

„Gott hat mich vor euch her gesandt, damit ihr überlebt“ – sagt Josef seinen Brüdern (1 Mose 45,5). Damit wird alles Glück und Unglück in Gottes großen Plan eingebaut, dessen Einzelheiten wir nicht immer verstehen, den Gott selbst aber zu einem guten Ende führt.

Gott begegnet in der Joseferzählung als der, der in die Tiefen des Lebens mitgeht und immer wieder am Ende segnend und rettend erfahren wird.

Die Josefgeschichte ist eine, die Mut macht und Gottvertrauen schenkt.

Heute ist der letzte Sonntag vor den Sommerferien. Der 2. Sonntag nach Trinitatis.

Nun – in dieser Woche – geht's in die Ferien. **Was für ein Glück!**

Wem werden wir begegnen, was werden wir erleben ?

Uns begleitet die Geschichte Josefs; dem, - der nicht wie Gustav Gans vom Glück verfolgt wird – Gott die Treue hält, ihn nicht verlässt, sondern ihn begleitet.

So wie Gott uns begleitet.

Entspannen wollen wir, den Kopf frei bekommen, die Seele baumeln lassen.

Allerdings: uns selbst nehmen wir weiter mit – auch in den Urlaub;

Und so auch unsere Hoffnungen und Nöte, unsere Sorgen und Ängste.

Die Josefgeschichte will uns Mut machen über unseren Horizont hinaus zu sehen – wie bald manch einer von einem Berggipfel oder mach eine weit übers Meer sehen können wird.

Mut, über uns hinaus zu blicken. – Egal, wie die Zeiten auch immer sein mögen.

Und, wenn wir uns wieder sehen oder hören – „Zurück aus den Ferien“ – werden wir von diesen Erfahrungen berichten können, wie Gutes erlebt und Böses gewendet wurde.

Ich wünsche uns Glück und Segen. Amen.

Lied (zum Mitsingen oder Hören): Bewahre uns Gott... EG 171, 1.2.4

1. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns auf unsern Wegen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

Sei Quelle und Brot in Wüstennot, sei um uns mit deinem Segen.

2. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns in allem Leiden.

Voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten,
voll Wärme und Licht im Angesicht, sei nahe in schweren Zeiten.

4. Bewahre uns, Gott, behüte uns, Gott, sei mit uns durch deinen Segen.

Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unseren Wegen,
Dein Heiliger Geist, der Leben verheißt, sei um uns auf unseren Wegen.

Fürbitten

Herr, verlässlicher Gott,

wir bitten dich: Segne uns und lass uns zum Segen werden.

Hilf uns mit den Anforderungen des Alltags zu Recht zu kommen, indem wir Wichtiges von weniger Wichtigem trennen und sinnvolle Entscheidungen treffen.

Sei du bei uns, wenn wir – egal an welchem Ort – deine gute Botschaft weiter sagen,
wie gut du es mit uns meinst.

Herr, freundlicher Gott,

wir bedenken die Wendepunkte in unserem Leben.

Wir bitten dich für alle, die etwas Altes hinter sich lassen müssen –
einen Ort, der ihnen zur Heimat geworden ist oder Menschen, die ihnen vertraut waren -,
um etwas Neues zu beginnen.

Lass ihnen die Erinnerung an die Vergangenheit nicht zur Last werden
und erfülle ihren Blick nach vorn mit Hoffnung und Zuversicht.

Herr, lebendiger Gott,

wir schauen auf die Wege in unserem Leben.

Es ist nicht immer leicht, den richtigen Weg zu finden.

Wir bitten dich, lenke du unsere Schritte und mache den Weg,
den du für uns ausgewählt hast, zu unserem Weg.

Führe uns auf rechter Straße um deines Namens willen und begleite uns mit deinem guten Geist.

Herr, ewiger Gott,

wir danken dir für unser Leben.

Für die Menschen, denen wir begegnen dürfen,
für die Gemeinschaft und Freude, die wir erfahren haben,
für Trost und Freundlichkeit in schweren Stunden.

Wir bitten, lass uns weiter geben, was wir an Gutem erfahren haben.

Stärke uns in unserem Glauben und in unserer Hoffnung, dass du unsere Schritte lenkst und
uns begleitest auf allen unseren Wegen.

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde dein Name, dein Reich komme,
dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden,

unser tägliches Brot gib uns heute,

und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern,

und führe uns nicht Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Gott segne dich und behüte dich. Gott lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

Orgel

Kerze löschen

